

Ercheint 8 mal wöchentlich, Monat. Bezugspreis durch Träger einchl. 80 bzw. 40 Pfg. Trägerlohn 1,70; durch die Post einchl. Postüberweisungsgebühr, zugl. 80 Pfg. Post-Vorkauf. Einzel-Nr. 10 Pfg. Sonnabend- u. Festtags-Nr. 15 Pfg. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unsere Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Verlagsort Dresden.
Anzeigenpreise: die 10spaltige 22 mm breite Zeile 8 Pfg. Für Platzwünsche können wir keine Gewähr leisten.

Sächsische Volkszeitung

Schulverteilung: Dresden 8, Vollerstr. 17, Ruf 20711 und 21012; Geschäftsstelle, Druck u. Verlag: Germania Buchdruckerei u. Verlag Th. u. G. Winkel, Vollerstr. 17, Ruf 21012; Postfach: 1225; Stadtbank Dresden 04787.

Mittwoch, 21. Mai 1941

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot und Verteilungsstörungen hat der Bezahler oder Werbungsreibende keine Ansprüche, falls die Zeitung in befristeter Ausgabe, verspätet oder nicht erscheint — Verlagsort Dresden.

Luftangriffe auf Flugplätze in England

Zerstörungen in Hallen und Unterkünften — Auch Flugplätze auf Malta wirkungsvoll angegriffen

Lufttätigkeit bei Sollum und Sidi Barani

Berlin, 21. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der letzten Nacht bombardierten Kampfflugzeuge mehrere Flugplätze in Südwestengland. Durch Bombenwirkung entstanden zahlreiche große Brände und Zerstörungen in Hallen und Unterkünften.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen mit guter Wirkung Flugplätze auf der Insel Malta an, vernichteten 2 britische Flugzeuge am Boden und schossen ein Jagdflugzeug vom Küster zur See ab.

In Nordafrika Spätruppentätigkeit. Deutsche Kampfflugzeuge bekämpften erfolgreich britische Kraftfahrzeugkolonnen bei Sollum und Sidi Barani.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Die Versenkung von 19 britischen Hilfskreuzern

zugegeben

Berlin, 21. Mai. Mit dem Untergang des 6838 BRT großen Hilfskreuzers „Camito“ (f. S. 2) hat die britische Admi-

ralität die Versenkung von 19 Hilfskreuzern seit Kriegsbeginn zugegeben

Postweg selbst nach Irland nicht mehr sicher

Stockholm, 21. Mai. Der englische Generalpostmeister muß sich zu dem Eingeständnis beugen, daß die englische Regierung neuerdings auch den Weg nach Irland für die Post nicht mehr ausreichend sichern kann. Er gibt bekannt, daß Postsendungen von zwei Tagen der Woche vor dem 3. Mai nach Nordirland „durch feindliche Einwirkung“ restlos verloren gegangen sind.

Neuregelung des spanischen Presse- und Propagandawesens

Madrid, 21. Mai. In Barça, der Residenz des spanischen Staatschefs, fand ein Ministerrat unter Vorsitz des Generals Franco statt. Es wurde ein Beschluß über die Gründung eines Vizesekretariats der Partei für Propaganda und Presse, welches künftig das gesamte spanische Presse- und Propagandawesen untersteht. Das Unterstaatssekretariat für Pressepropaganda des Innenministeriums wird aufgelöst.

Nottschrei nach Kriegseintritt der USA

New York, 21. Mai.

Der Londoner „News Chronicle“ ruft am heutigen Mittwoch in einem halbseitigen Artikel das Volk der USA auf, jetzt in den Krieg einzutreten. „Nicht um England vor einer Niederlage zu retten, sondern den Sieg beschleunigen zu helfen“. Das Blatt führt aus, das britische Volk habe zwanzig Kriegsmomente lang den Vereinigten Staaten gegenüber geschwiegen, um sie selbst ihr Verhältnis zum Krieg bestimmen zu lassen. England habe in dieser Zeit nur um den Verkauf von Flugzeugen, Tanks und Geschützen gebeten, und sei dankbar, sie erhalten zu haben. Die USA hätten dann weiter durch ihr Leihprogramm und durch wohlwollige Spenden geholfen. Jetzt aber sei die Zeit gekommen, offen zu den USA zu reden und zu sagen, daß England mehr von ihnen brauche als Waffen, mehr als Liebesgaben und Verbandszeug, mehr als Worte der Sympathie. In 20 Kriegsmomenten habe England die Wahrheit der bitteren Lehre des „Zwangs und Zufalls“ kennen gelernt. England habe die Größe des deutschen Erbes nicht gleich erkannt, ebensowenig wie die Vereinigten Staaten es anscheinend heute noch täten.

Um die hoffnungslose Lage Englands wenigstens notdürftig zu verschleiern, wußt sich der Verleger des Nottschreies in die Brust, wenn er dann weiter sagt, England müsse, daß es auf der belagerten Insel nicht geschlagen werden könne und den Endsieg doch davontragen werde. Das Eintreten der USA sei aber notwendig, so verweist „News Chronicle“ es den Amerikanern einzureden, um das Untertorgehen möglichst bald zu beenden und den möglichen Untergang der europäischen Zivilisation in Strömen von Blut zu verhindern. Wenn die Vereinigten Staaten jetzt in den Krieg einträten, könne man noch vor Ende des nächsten (!) Jahres „die Wilden in ihrer Höhle zu rückschlagen“.

Britischer Kreuzer torpediert

Rom, 21. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika an der Sollum-Front und im Tobruk Spätruppentätigkeit auf beiden Seiten. Bei den Ausfallsversuchen der letzten Tage haben die Engländer schwere Verluste an Mann und Material erlitten.

In der Nacht zum 20. Mai haben deutsche Flugzeuge den Südpunkt Malta bombardiert. Batterie- und Scheinwerfer-

stellungen wurden getroffen und Brände und Zerstörungen verursacht. Ein britisches Flugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen.

Im östlichen Mittelmeer torpedierten unsere Torpedoflugzeuge einen 10 000-Tonnen-Kreuzer.

In Ostafrika nichts Neues.

Unser Unterseeboot „Molossina“ unter Kapitänlieutenant Giuliano Prini versenkte im Atlantik den feindlichen Zerstörer „Vescon“ (7750 BRT).

Verleumdungen der britischen Laitation

Berlin, 21. Mai. Eine der niederträchtigsten Lügen hat in diesen Tagen die britische Propaganda ausgefressen und der Öffentlichkeit übergeben. Es wird die Ungeheuerlichkeit erfinden und verbreiten, deutsche Kampfflugzeuge hätten nach der Versenkung der britischen Zerstörer „Diamond“ und „Branco“ mit Maschinengewehren auf die in den Fluten des Ägäischen Meeres treibenden Matrosen geschossen.

Die in der Welt unergessene Tat der unmennechlichen Befahrung des britischen Schiffes „Alma Stephan“ wird lebendig. Briten waren es, die damals auf hilflos im Wasser treibende Deutsche geschossen haben. Briten waren es auch in diesem Krieg, die deutsche Seeräuberflotte angegriffen und unter Feuer genommen haben. Briten waren es schließlich, die während des Balkanfeldzuges Lazaretttschiffe in Gefahr brachten, indem sie diese Fahrzeuge neben Kriegsschiffe und Transporter legten. Von der Lüge von den abgesehenen Kinderländern bis in die jüngste Gegenwart hinein läuft eine ununterbrochene Kette niederträchtigster britischer Unwahrheiten.

Die Haltung Frankreichs und der Türkei

Schweizerische Pressestimmen

Lausanne, 21. Mai. „Für London ist die Entwicklung in Syrien und auch in der Türkei beunruhigend“, schreiben die Londoner Korrespondenten schweizerischer Blätter, von denen der Londoner Korrespondent der „Suisse“ folgendes feststellt: Die zwei Fragen finden ganz besondere Beachtung: der durch die Rede des hohen französischen Kommissars in Genéve, General Denz, betonte wachsende Abwehrlage Frankreichs gegen England und die Haltung der Türkei, die durch ihr Gebiet mittels Eisenbahn Kriegsmaterial für den Irak habe durchgehen lassen. Die britische Regierung verfolgt mit aller Aufmerksamkeit die Entwicklung der Lage in der Türkei. Was die Entwicklung in der Türkei angeht, so glaubt am Dienstag der Berliner Korrespondent der „Gazette de Lausanne“ u. a. mitteilen zu können: „Alles in allem entspannt sich die Atmosphäre mehr und mehr, und man kann, ohne sich zu irren, voraussagen, daß jede Konfliktgefahr zwischen der Türkei und Deutschland verschwunden ist.“

Während man an Hand der jüngsten Ereignisse die britische Lage im Rahmen des Nahen Ostens als außerordentlich gefährdet ansieht, spricht gleichzeitig die Presse davon, daß auch Gibraltar am westlichen Ausgange des Mittelmeeres heute schon so gut wie entwertet sei.

Der Weltlauf zwischen der rask fortschreitenden Konsolidierung des von englischem Einfluß beherrschten Europa und den amerikanischen-englischen Plänen fällt so offensichtlich zusammen des ersteren aus, daß die englischen Zeitungen Schwierigkeiten haben, ihre Leser noch für aggressive Ministerreden aus Washington in dem notwendigen Grade zu interessieren. Nulls Rundfunkansprache vom Sonntagabend hat zwar England noch einmal befähigt, daß das offizielle Washington „irgendwie“ die amerikanischen Präferenzen nach England hinüber zu bringen entschlossen ist, und daß es an keinem Programm der Errichtung einer pseudo-liberalen Weltordnung festhält, aber er hat immer noch nicht die lange erwartete Mitteilung gebracht, mit welchen Mitteln die Vereinigten Staaten in die Schlacht auf dem Atlantik einzutreten wollen! Da die letzten Nachrichten aus dem Nahen Orient — die Meldung vom Verschwinden des ehemaligen ägyptischen Generalschefs mit zweien seiner Mitarbeiter aus Kairo und die Ausschaltung eines Mutmaßlichen von 1000 Pfund für Hinweife, die zu seiner Auffindung dienen können, ferner die Meldung über den Sturz arabischer Freimänner, der aus Syrien nach dem Irak geht — beweisen, wie die Fundamente der englischen Macht in der ganzen arabisch-ägyptischen Welt zu wanken beginnen, wünschst man in London, daß Roosevelt sich rask entscheiden möge, ehe neue Rückschläge seinen innerpolitischen Gegnern mehr Wind in die Segel geben.

Araberführer Abu Dorra von den Engländern hingerichtet

Rom, 21. Mai. Aus Ankara erlöhrt „Popolo di Roma“, daß auf den englandhörigen Emir Abdullah von Transjordanien ein Anschlag verübt worden ist.

Emir Abdullah hat den britischen Behörden den bekannten Führer der ausländischen Araber aus Palästina, Abu Dorra, ausgeliefert, der von den Engländern sofort hingerichtet worden ist.

Telegramm Victor Emanuels an den Herzog von Aosta

Verleihung der Goldenen Tapferkeitsmedaille.

Rom, 21. Mai. Der König und Kaiser richtete an den Herzog von Aosta ein Telegramm, in dem er dessen Leistungen als Befehlshaber und Soldat anerkennt und ihm Mitteilung von der Verleihung der Goldenen Tapferkeitsmedaille, der höchsten militärischen Auszeichnung Italiens, macht. Diese Auszeichnung gelte auch für die Truppen, die unter dem Befehl des Herzogs kämpften.

Französische Regierung antwortet mit Gegenmaßnahmen

Die Abberufung von konsularischen Vertretern.

Genéve, 21. Mai. Zu der Meldung aus Damaskus, wonach der britische Generalkonsul in Beirut von seiner Regierung abberufen worden ist und sobald wie möglich Syrien verlassen wird, wurde von zuständiger Stelle in Vichy erneut mitgeteilt, daß der französische Konsul in London, Chartier, vor 6 Tagen London verlassen habe, nachdem die britische Regierung ihm das Exequatur entzogen habe. Die französische Regierung habe darauf beschlossene, eine Gegenmaßnahme von gleichem Gewicht zu ergreifen.

Die Versorgungslage jenseits des Suezkanals

Die britische Wirtschaftspresse stellt Betrachtungen über die Versorgungslage der Empire-Staaten jenseits des Suezkanals an. Sie hofft, daß die Beschlüsse der Wirtschaftskonferenz von Simla im Oktober vorigen Jahres, an der alle Dominien und Kronkolonien jenseits des Suezkanals vertreten waren, bis zum kommenden Winter ihre Früchte tragen wird. In Simla soll ein einheitlicher Plan ausgearbeitet worden sein, der mit Hilfe der fortschreitenden Industrialisierung Indiens, Australiens und Südafrikas diese Ländergruppe, vor allem wirtschaftswirtschaftlich, autark gemacht habe. Indien hat seine Erzeugung von Kriegsmaterial aller Art so gestärkt, daß es selbst England und Amerika die größte Waffenschmelde des Empire geworden sein soll. Gerade diese Abhängigkeit von der indischen Rüstungsindustrie bildet indessen angedacht der häufigen religiösen und sozialen Unruhen in allen Teilen des indischen Kaiserreiches den schwächsten Punkt der Berechnungen der Konferenz von Simla.

Einmütige Zustimmung der syrischen Presse zur Rundfunkansprache des Generals Denz

Beirut, 21. Mai. Die Rundfunkrede des französischen Oberkommissars in Syrien und im Libanon, General Denz, über die Entschlossenheit Frankreichs, englische Angriffe abzuwehren, findet in der syrischen Presse einmütige Zustimmung. Man weiß darauf hin, daß diese Ansprache entscheidend zur Klärung der Lage beigetragen habe. Die Engländer müßten nun wissen, woran sie seien. Die französische Mandatsverwaltung könne in ihrem Abwehrkampf gegen die britischen Angriffe der Unterstützung der arabischen Bevölkerung sicher sein. Die Weisberung warte nun mit Ruhe die Entwicklung der Dinge ab, während die französischen Behörden, so heißt es weiter, alle notwendigen Maßnahmen treffen, um das Land in erhöhte Verteidigungsbereitschaft zu versetzen.